

Holm, Hans: Der Deutschen Beilage zum Geleite, in: Nový hlas – list pro sexuální reformu, 1934 (6), S. 10–11.

[Abschrift aus der 3. deutschsprachigen Beilage zu „Nový hlas“ mit geringfügigen sprachlichen Korrekturen.]

Wir erleben eine Neugestaltung in Deutschland, die zur Folge hatte, dass alle Zeitschriften, welche dort seit Jahrzehnten erschienen sind und viele Tausende von Lesern und Beziehern aufwiesen, ihr Erscheinen einstellen mussten. Nicht nur die in dem Nachbarstaate weit verbreitete Nacktkulturbewegung musste daran glauben, nein, auch die Bewegung, die sich die Befreiung der Homosexuellen von dem Vorurteil der sexuellen Mehrheit und von der förmlichen Ächtung durch die sogenannte Gesellschaft zum Ziele gesetzt hatte, die namhafte Größen der Wissenschaft zu ihren Förderern und Gönnern zählte, musste von der Oberfläche verschwinden. Freilich ausrotten kann man sie nicht, dazu war sie schon zu weit gediehen und hatte zu feste Wurzeln in den breitesten Schichten des deutschen Volkes im Reiche draußen gefasst, aber auch jenseits der Grenzen viele Freunde und Bezieher der ausgezeichneten Zeitschriften für sich gewonnen.

So hat sich denn die Lage, aber auch die Aufgabe des „Nový hlas“ ganz bedeutend geändert und zu seinen Gunsten gebessert. Denn man kann mit Recht behaupten, dass unser „Nový hlas“ gegenwärtig die einzige Zeitschrift auf der ganzen Welt ist, welche die Abschaffung der veralteten Bestimmungen des Strafgesetzes gegen die Homosexualität in den verschiedenen Staaten anstrebt und verfiht.

Und darum ist es verständlich, dass unser Herausgeber des „Nový hlas“ im Einvernehmen mit seinen engsten Mitarbeitern sich entschloss, in unserer Zeitschrift wiederum deutsche Aufsätze und Beiträge aufzunehmen. Und gerade die deutschen Leser und Bezieher sollten bestrebt sein, neue Leser und Abnehmer zu werben, damit ihnen die deutsche Beilage zum „Nový hlas“ trotz der Mehrkosten für den Herausgeber erhalten bleibe, ja im Gegenteil dass sie noch ausgebaut und erweitert werde. Denn diese deutsche Beilage kann ihren Zweck nur dann erreichen und erfüllen, wenn sie tüchtige Mitarbeiter auf allen jenen Gebieten der Wissenschaft und Kunst besitzt und für sich einsetzen kann, die *für* die Gleichwertigkeit der Homosexualität mit der normalen geschlechtlichen Veranlagung der Menschen ihre geistigen und wissenschaftlichen Beweisgründe ins Treffen führen können, mag es nun die ärztliche oder die Rechtswissenschaft sein, mag die schöngeistige Literatur sich mit der Bewegung befassen oder die darstellende Kunst. Und ganz besonders wünschenswert ist es, dass jene aus Deutschland geflohenen Anhänger und Verfechter der Bewegung sich in den Dienst der guten Sache stellen, die in ihrem Vaterland bisher so hervorragend an ihren eigenen Blättern und Zeitschrift mitgearbeitet und zu deren hohen Niveau das Ihrige beigetragen haben. Ist es doch bekannt, dass unter den Emigranten aus Deutschland nicht gerade die schlechtesten Köpfe sind, die aus persönlichen oder sonstigen Gründen sich hinter die Bewegung gestellt haben und für sie eingetreten sind.